

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Studienfach: Politikwissenschaft (Hauptfach), Geschichte (Nebenfach) – Bachelor

Praktikumszeitraum: 02.06.2025 bis 01.08.2025

Praktikumsort: Brüssel, Belgien

Praktikumsinstitution: Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel (Ministerium für Familie, Arbeit und Soziales)

1. Planung und Vorbereitung

Ich habe mein zweimonatiges Praktikum bei der Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel im Zuge eines Pflichtpraktikums absolviert. Da ich im Rahmen meines Politikwissenschaftsstudiums sehr interessiert an der Europäischen Union sowie an einem Einblick in die Regierungs- und Verwaltungsarbeit an der Schnittstelle von regionaler, nationaler und europäischer Politik war, fand ich ein Praktikum bei der bayerischen Vertretung interessant. Außerdem wollte ich ein Praktikum im Ausland absolvieren und die „Brüsseler Blase“ bzw. die Europäische Union vor Ort mit Blick auf meine zukünftige Berufsorientierung kennenlernen. Auch der sprachliche Aspekt hat mich gereizt, da ich Französisch und Englisch im professionellen Kontext gern weiter vertiefen wollte (auch wenn die Hauptarbeitssprache in der Vertretung Deutsch ist). Da ich im akademischen Jahr 2024/2025 ein Erasmus-Auslandsjahr verbracht habe, bot sich der Zeitraum von Juni bis Juli für das Praktikum im Anschluss an mein Auslandsstudium gut an.

Ich habe mich im November bei der Bayerischen Vertretung beworben. Man musste an die auf der Website angegebene E-Mail-Adresse seinen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, Zeugnisse sowie Referenzen zu außeruniversitären Aktivitäten senden. Da Pflichtpraktika bevorzugt werden und ich das Praktikum auch als Teil des Praktikumsmoduls an meiner Universität anrechnen lassen wollte, habe ich bei der Praktikumsbetreuerin am Geschwister-Scholl-Institut der LMU noch die Bestätigung über ein Pflichtpraktikum eingeholt und diese der Bewerbung angehängt. Ich habe dann im Dezember die Rückmeldung erhalten, dass ich mein Praktikum in der Vertretung von Juni bis Juli absolvieren darf. Im August werden keine Praktika in der Vertretung angeboten, da in dieser Zeit Sommerpause in der Europäischen

Union und auch in der Vertretung ist. Eine Verlängerung meines Praktikums um einen Tag auf Anfang August war allerdings kein Problem und somit hatte ich die notwendige Voraussetzung von einer Dauer von 60 Kalendertagen für eine Erasmus-Förderung meines Praktikums erfüllt. Circa einen Monat vor Praktikumsbeginn wurden dann von der Verwaltung noch weitere Unterlagen, insbesondere zur Vergütung für das Landesamt für Finanzen sowie der Praktikumsvertrag zugeschickt. Als Pflichtpraktikantin von einer Dauer von zwei Monaten habe ich eine monatliche Vergütung von 500€ erhalten. Anspruch auf Erholungsurlaub hatte man nicht, dafür aber die Möglichkeit zum Zeitausgleich.

Mit dem Angebot des Praktikumsplatzes kam auch eine ausführliche Liste zu Unterkunftsmöglichkeiten in Brüssel, insbesondere von Privatpersonen, die Zimmer bei sich anbieten. Generell gibt es eine hohe Fluktuation und viele Praktikanten in Brüssel und damit auch einen großen Wohnungsmarkt. Allerdings ist es insbesondere für kurze Aufenthalte von wenigen Monaten doch eher schwieriger, eine geeignete Unterkunft zu finden, und auch die Preise sind gerade dafür etwas höher. Ich habe meine Unterkunft letztendlich über „WG Gesucht“ gefunden und habe zusammen mit mehreren jungen Leuten (internationale Praktikanten, Studierende, junge Berufstätige) in einem Haus gewohnt, wobei wir uns Bäder und Küche geteilt haben. Das ist meiner Erfahrung nach eine sehr typische Wohnform in Brüssel. Ich habe 750€ Miete pro Monat gezahlt. Andere Praktikanten haben ihre Unterkunft auch über Airbnb, Facebook oder Cohabs gefunden. Besonders schön sind die Viertel Ixelles, Etterbeek und Saint-Gilles. Ich habe in Saint-Josse gewohnt und fand das Viertel dort wegen seiner Nähe zu den EU-Institutionen und zum Zentrum sowie wegen des etwas günstigeren Wohnangebots sehr passend. Eher meiden sollte man die Gegenden unmittelbar um den Nordbahnhof sowie das Viertel Molenbeek.

Einen Sprachkurs musste ich vorher nicht absolvieren, allerdings sollte man vor Abreise insbesondere die Formalitäten mit seiner Auslandsversicherung klären. Für ein Praktikum von mindestens zwei Monaten ist eine Förderung durch Erasmus+ definitiv empfehlenswert, da Lebenshaltungskosten in Brüssel doch recht teuer sind. Hier sollte man sich rechtzeitig informieren und Kontakt mit dem Career Service an der LMU aufnehmen, um entsprechende Voraussetzungen und Formalitäten zu klären.

2. Praktikumsverlauf

Die bayerische Vertretung bei der EU ist eine Außenstelle der bayerischen Staatskanzlei. Die gesamte Staatsregierung ist durch „Spiegelreferate“ vertreten, wobei meistens ein (manchmal auch zwei) Referenten ein Fachministerium vertreten. Eine Kernaufgabe ist, die referatsspezifischen Inhalte, entsprechende Rechtssetzungsvorhaben und Urteile zu verfolgen, deren Bedeutung für den Freistaat Bayern zu analysieren und zeitnah an die Staatskanzlei bzw. an das Ministerium zu berichten. Die Interessen Bayerns werden dann wiederum auf EU-Ebene eingebracht, zum Beispiel im Austausch mit Vertretern der EU-Institutionen. Wichtig ist außerdem die Repräsentation des Bundeslandes auf EU-Ebene, was durch zahlreiche fachliche Veranstaltungen sowie Events wie ein Oktoberfest oder Maibaumaufstellen geschieht.

Ich war in Brüssel dem Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales zugeordnet und habe mich daher intensiv mit den Themen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Jugend und Gleichstellung befasst. (Tipp: Wenn einen ein Referat/ Ministerium besonders interessiert, kann man bei der Bewerbung auch Wünsche äußern.) Ich habe stets eng mit meiner Betreuerin, der Referentin des Ministeriums, zusammengearbeitet. Diese war auch verantwortlich dafür, mir Aufgaben zu geben. Die Arbeit in der Vertretung besteht aus einer 40-Stunden Woche, wobei jeder Tag anders abläuft. Zentrale Aufgaben waren das Erstellen von Ergebnisprotokollen, insbesondere zu Ausschusssitzungen des Parlaments sowie zu inhaltlichen Treffen und Veranstaltungen. Dazu zählten zum Beispiel Sitzungen mit den Vertretern der anderen Landesvertretungen oder der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland und Workshops von Fachorganisationen. Außerdem habe ich zu zahlreichen referatsspezifischen Themen, Rechtssetzungsvorhaben der Kommission und Urteilen des Gerichtshofs recherchiert, sodass die Ergebnisse dann in Berichtsmails an die Staatskanzlei weitergeleitet werden konnten. Eines der aktuellen Themen während meiner Zeit in Brüssel war die Veröffentlichung des Mehrjährigen Finanzrahmens 2028-2034 im Juli, in deren Zuge die Auswirkungen der jeweiligen Budgetvorschläge auf das Fachgebiet sowie das Bundesland evaluiert und berichtet werden mussten. Zentrale Aufgabe war es auch, Beiträge für den monatlich erscheinenden Europabericht der Vertretung zu recherchieren und zu verfassen. Außerdem durfte ich bei den regelmäßig stattfindenden Besucherführungen in der Vertretung unterstützen sowie selbst Führungen für andere Praktikanten geben. Ich habe zudem bei der Veranstaltungsvorbereitung und -umsetzung geholfen, beispielsweise beim „Bayerischen Tag

der Jugend“ in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Jugendring oder auch bei anderen Inhouse-Veranstaltungen durch die Einlasskontrolle oder das Erstellen von Webberichten. Besonderes Highlight war die auswärtige Sitzung des bayerischen Kabinetts in der Vertretung, an der hochrangige Gäste wie Kommissionpräsidentin Ursula von der Leyen, EVP-Fraktionschef Manfred Weber sowie die Kommissare Henna Virkunnen und Andrius Kubilius teilgenommen haben.

Man hat während des Praktikums einen vertieften Einblick in die Arbeit der bayerischen Vertretung bekommen und konnte sich, zum Beispiel am gemeinsamen Betriebsausflug, auch mit den anderen Referenten austauschen. Dadurch hat man nicht nur die bayerische Verwaltung und Regierung kennengelernt, sondern gleichzeitig auch ein vertieftes Verständnis für die Arbeitsabläufe und Inhalte auf EU-Ebene entwickelt. Dieser doppelte Erfahrungsgewinnung hat mir sehr gefallen und ich kann diesen nur empfehlen, wenn man sich für die verschiedenen Ebenen unseres politischen Systems interessiert.

Insgesamt war man während des Praktikums also recht gut beschäftigt und gerade die Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen hat die Arbeit abwechslungsreich gemacht. Dennoch ist dies bestimmt auch abhängig vom jeweiligen Referenten und den zeitlichen Umständen – so war angesichts der nahenden Sommerpause im Juni viel mehr geboten als im Juli.

Die Vertretung ist perfekt gelegen, in unmittelbarer Nähe zum Europäischen Parlament und stets in optimaler Entfernung zu sämtlichen Institutionen. Leider gibt es keine Mensa, dafür aber einige Restaurants und Kioske. Besonders zu empfehlen ist ein Besuch der verschiedenen Institutionen. So haben wir Praktikanten eine Führung durch das Europäische Parlament erhalten, die Kommission inklusive Fachvortrag besucht und auch an einer Führung durch das Ratsgebäude teilgenommen. Wir haben außerdem gegenseitige Besuche in den anderen Landesvertretungen organisiert. Diese Einblicke machen die europäische Politik und die Arbeit der vielfältigen Institutionen vor Ort nochmal viel unmittelbarer. Außerdem gibt es zahlreiche Museen und Besucherzentren rund um die EU, bei denen man sein Wissen vertiefen kann, so zum Beispiel das Parlamentarium oder das Haus der Europäischen Geschichte.

3. Soziale Kontakte

Es ist eigentlich nicht sehr schwer, in Brüssel Anschluss zu finden – auch während eines vergleichsweise „kurzen“ Praktikums. Bereits in der bayerischen Vertretung sind meistens mehrere Praktikanten gleichzeitig, wir waren über weite Strecken zu zehnt. So ergeben sich automatisch (bayerische) Kontakte für die Zeit innerhalb und außerhalb des Büros sowie bestenfalls auch über das Praktikum hinaus. Außerdem gibt es in Brüssel zahlreiche Abendveranstaltungen, zu denen auch die Praktikanten eingeladen werden. Hier kann man sehr gut Leute kennenlernen und sich dann bei einer der nächsten Abendveranstaltungen wieder treffen. Da es sich insbesondere um Events der Landesvertretungen handelt, hatte ich viele deutsche Kontakte. Internationale Praktikanten und Trainees kann man dafür sehr gut jeden Donnerstagabend am „Plux“ kennenlernen – am Place du Luxembourg. Jede Woche treffen sich dort viele in der EU-Blase tätigen Praktikanten und Berufstätige, tauschen sich bei einem Getränk aus oder feiern bis spät in die Nacht. Hier sollte man unbedingt hingehen, denn das ist ein einmaliges Erlebnis!

Außerdem gibt es in Brüssel als Hauptstadt Belgiens auch zahlreiche Running Clubs oder Social Events, an denen man teilnehmen kann. So kann man also gut Leute kennenlernen und sich ein Netzwerk aufbauen.

4. Alltag und Freizeit

Da ich nur zwei Monate in Brüssel war, habe ich versucht, sehr viel von der „EU-Bubble“ mitzunehmen, und bin immer sehr gern auf die zahlreichen Abendveranstaltungen gegangen. Darüber hinaus lohnt es sich aber unbedingt, auch die Stadt Brüssel und das Land Belgien kennenzulernen, wo insbesondere im Sommer sehr viel geboten ist. Brüssel ist der optimale Ausgangspunkt für weitere Städtereisen und am Wochenende kann man mit dem „Weekend Ticket“ immer 50% auf Reisen innerhalb Belgiens sparen. Ich habe zusammen mit den anderen Praktikanten Ausflüge nach Gent, Brügge, ans Meer nach Knokke, nach Antwerpen und Leuven gemacht. All diese Städte lohnen sich sehr, auch für kürzere Tagestrips. Außerdem bin ich nach Amsterdam gefahren und selbst Wochenendreisen nach Lille, Paris oder London würden sich lohnen. Aber auch in der Stadt Brüssel kann man Einiges erleben. Ich war zum Beispiel im Musée des Beaux Arts und im Magritte Museum, es gibt zahlreiche Bars und gerade im Sommer auch viele Festivals. Ein Highlight war der belgische Nationalfeiertag, an dem es eine Militärparade, einen Tag der offenen Tür im Föderalparlament und ein kostenloses Konzert von Lost Frequencies gab. Man kann zu Stand-

up-Comedy und ins Theater gehen, Paddle und Tennis spielen oder schöne Joggingstrecken und Parks entdecken. Es wird einem also definitiv nicht langweilig. Auch wenn ich unter der Woche nach der Arbeit oder den Abendveranstaltungen meistens gar nicht mehr viel Zeit für andere Aktivitäten hatte, kann man die Wochenenden so sehr gut füllen.

5. Kosten und Finanzierung

Brüssel ist durchaus eine eher teurere Stadt, Mietkosten um die 750€ waren nicht unüblich. Für Lebensmitteleinkäufe empfehlen sich Delhaize und Lidl, Carrefour Express ist eher teurer. Dafür lässt sich bei öffentlichen Verkehrsmitteln oft sparen. So gibt es am Wochenende reduzierte Tickets für den Zugverkehr innerhalb Belgiens und für Studierende ein 12€-Ticket für den ÖPNV in Brüssel. Gerade die Restaurants und Essensmöglichkeiten rund um die EU-Institutionen sind recht teuer und hier lohnt es sich, Essen von Zuhause mitzunehmen.

6. Praktikum und Studium

Das Praktikum hat direkt an die Inhalte meines Studiums, insbesondere im Bereich der Europäischen Union, angeknüpft. Die bereits erlernten Kenntnisse zum Gesetzgebungsprozess und Institutionenaufbau auf EU-Ebene konnte ich in den Tätigkeiten vor Ort direkt einbringen und so die Prozesse gut verstehen. Allerdings hat der direkte Einblick in die Arbeitsabläufe und Verhandlungen vor Ort mein Wissen noch weiter vertieft und der Praxisbezug auch zu einem größeren Verständnis der Abläufe auf EU-Ebene beigetragen. Außerdem war es spannend, sowohl die bayerische Verwaltung und Ministerienarbeit als auch die Arbeit in den EU-Institutionen mit Blick auf meine Berufsorientierung genauer kennenzulernen. Hier war es sehr interessant, nicht nur die „klassischen“ Institutionen wie die Kommission, das Parlament und den Rat zu erleben, sondern auch zahlreiche weitere Behörden sowie in der EU-Blase tätige Arbeitgeber kennenzulernen. Ich könnte mir durchaus vorstellen, nach ein paar Jahren Berufserfahrung eine Karriere in der EU anzustreben, oder mich zumindest für ein Traineeship in den Institutionen zu bewerben. Auch die inhaltliche Arbeit zu den Themen meines Referats hat mich interessiert und ich fand es spannend, mich genauer mit diesen neuen Themen zu beschäftigen. Mir gefällt das internationale und multilinguale Umfeld in Brüssel, das auch gut zu meiner Begeisterung für Fremdsprachen passt. Ich konnte während meines Praktikums zudem Inspiration für mögliche Bachelorarbeitsthemen sammeln und habe gemerkt, dass

Praxiserfahrung unbedingt notwendig ist, um die erlernten Studieninhalte auch wirklich verstehen und die damit verbundenen Berufsfelder in der Realität kennenlernen zu können.

Brüssel ist für die Berufsorientierung ein guter Ort, da man nicht nur mit zahlreichen Praktikanten und Berufstätigen aus unterschiedlichen Bereichen in Kontakt kommt, sondern auch zu mehreren Karrieremessen speziell für Praktikanten eingeladen wird. Zum Beispiel gab es solche Events in der hessischen Landesvertretung oder in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland. Hier kann man sich mit Berufstätigen austauschen, sich einen Überblick über Berufsfelder und Anforderungsprofile machen und Kontakte knüpfen.

7. Fazit

Mir hat das Praktikum in der bayerischen Vertretung sehr viel Spaß gemacht und die Erfahrungen in Brüssel waren bereichernd für meinen akademischen und persönlichen Werdegang. Ich habe einen fundierten Einblick in die Themen auf EU-Ebene sowie das institutionelle Zusammenspiel auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene erhalten. Ich habe während meines Praktikums viele einmalige und spannende Erfahrungen gemacht. Highlights waren für mich unter anderem die bayerische Kabinettsitzung in der Vertretung sowie Veranstaltungen mit Vertretern anderer Institutionen. Auch die Abendveranstaltungen haben mir immer sehr viel Spaß gemacht, da man hier nicht nur mit anderen, an der EU interessierten Menschen ins Gespräch kommen konnte, sondern auch vom Input vieler hochrangiger Teilnehmenden profitieren konnte. Ich kann ein Praktikum in der bayerischen Vertretung insbesondere für Bachelorstudierende, die gern einen ersten praxisnahen Einblick in die EU hätten, nur empfehlen.